

Landkreis
Stendal

Sommermusik trifft Literatur

Altmark Festspiele laden ab Sonnabend zu vier Abenden in Bismarck-Häuser ein

Wettbewerb für Vermarkter aus der Region

Altmark (vs) • Die Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt sucht den „Regionalvermarkter des Jahres“. An dem Wettbewerb können sich auch Produzenten aus der Altmark beteiligen, heißt es in einer Presseinformation. Es geht um heimische Direktvermarkter, die im Online-Geschäft eine Vorreiterposition haben. Wo wird das Einkaufserlebnis besonders groß geschrieben? Wie wird dieses Ziel am besten erreicht? Ziel des Wettbewerbes sei es, die Verbraucher für die guten Lebensmittel aus Sachsen-Anhalt weiter zu sensibilisieren, heißt es aus dem Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten, das den Wettbewerb unterstützt.

Teilnehmer können alle Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft mit eigener Verarbeitung und Direktverarbeitung. Es winkt pro Region ein Preisgeld in Höhe von 1000 Euro, heißt es weiter. Zusätzliche Infos und die Teilnahmebedingungen finden Interessenten auf der Internetseite der Ausschreibung unter www.amg.sachsen-anhalt.de.

Die „Sommermusik in den Bismarck-Häusern“ hat als kleine Reihe ihren festen Platz bei den Altmark Festspielen gefunden. In diesem Jahr gibt es vier Veranstaltungen.

Döbbelin/Welle (vs/dly) • Literatur trifft Musik - diese drei Worte kann man getrost als Leitsatz über die „Sommermusik in den Bismarck-Häusern“ schreiben. Denn das seit 2018 erfolgreiche Format der Altmark Festspiele lebt von der musikalisch-literarischen Begegnung. Zu renommierten Musikern gesellen sich dafür bekannte Film- und Fernsehschauspieler - auch 2023.

Am Sonnabend, 5. August, starten die Sommermusiken in Döbbelin. „Alle Konzertprogramme wurden exklusiv für die einzelnen Konzerte konzipiert“, teilte Carmen Seehafer vom Festspielbüro mit. Intendante Reinhard Seehafer verbindet Literatur mit Musik, zugeschnitten auf die historischen Spielstätten in der Altmark. Auch in diesem Jahr werden aus Film und Fernsehen bekannte Künstlerinnen und Künstler in die ländliche Altmark-Region im Norden Sachsen-Anhalts reisen, um hautnah und exklusiv an Originalschauplätzen deutscher Geschichte aufzutreten.



Schauspielerin Friederike Becht liest in Döbbelin. Foto: Krüger/Look



Schauspielerin Chris Pichler kommt nach Krevese. Foto: Elfie Semantow



Michael Rotschopf ist am 19. August „Enoch Arden“. Foto: Mirjam Knickriem



Petra Kleiner liest am 26. August in Welle. Foto: Reinhold Kammerer

Neben dem Bismarck-Schloss Döbbelin, dem Gutshaus Birkholz und dem Gutshof Welle öffnen erstmals die Besitzer des Herrenhauses Krevese ihre Räume für dieses besondere Konzertformat. Die Reihe der Sommermusik wird vom Land

sachsen-Anhalt, Lotte Sachsen-Anhalt sowie Unternehmen aus der Region unterstützt. Am Sonnabend, 5. August, heißt es um 18 Uhr im Bismarck-Schloss Döbbelin: Fräulein Else. Friederike Becht - 2022 mit dem Deutschen Fern-

sehpreis als beste Schauspielerin geehrt - liest aus Arthur Schnitzlers „Fräulein Else“. Die Schauspielerin ist erstmals in der Altmark zu Gast und verwandelt „Fräulein Else“ mit der ihr eigenen Intensität in einen spannenden Theaterabend. Reinhard Seehafer komponierte dafür neue Musik, die in der Klavierfassung in Döbbelin zu hören sein wird.

Am Sonntag, 13. August, geht es um 18 Uhr im Gutshaus Krevese weiter. Der Soloabend „Romy Schneider - zwei Gesichter einer Frau“ wird von der Schauspielerin Chris Pichler gestaltet. „Sie schlüpft in diese ernsthafte, ungestüme Künstlerin Romy Schneider, mit Respekt und schauspielerischer Seelennähe und macht den bewegenden und bewegten Lebensweg dieser Ikone der Filmwelt, von den heiteren Sissi-Anfängen bis zu ihrem frühen tragischen Lebensende, nachvollziehbar“, heißt es in der Ankündigung. Das Soloprogramm wurde Hörfon des Jahres 2008. Chris Pichler wurde damit Schauspielerin des Jahres beim ORF.

Weiter gehen die Sommermusiken am Sonnabend, 19. August, um 18 Uhr im Gutshaus Birkholz. Auf dem Programm steht Richard Strauss' „Enoch Arden“ nach Alfred Lord Tennyson. Der Abend wird von Schauspieler Michael Rotschopf und Festspielintendant

Reinhard Seehafer am Klavier gestaltet. Der junge Richard Strauss war von der Liebesgeschichte am Meer so fasziniert, dass er hierzu ein Melodram für Sprecher und Klavier komponierte. Dieses Melodram ist ein Text der großen Gefühle. „Ein Blockbuster der Jahrhundertwende, kurz vor der Erfindung des Kinos“, beschreiben es die Gastgeber der Altmark Festspiele. Michael Rotschopf berührt als Enoch Arden und durchlebt vollends diese zu Herzen gehende Geschichte. Zum Abschluss wird auf den Gutshof Welle eingeladen. Am Sonnabend, 26. August, um 18 Uhr beginnt das Programm „Briefe an Olga“, zu dem Kammermusik von Antonin Dvorak und Johannes Brahms gehört. Ausführende sind Schauspielerin Petra Kleiner sowie die Musikerin Sophia Reuter (Viola), Ivan Skanavi (Violoncello) und Reinhard Seehafer (Klavier). Die Film- und TV-Schauspielerin Petra Kleiner liest aus Briefen von Václav Havel (1993 bis 2003 Staatspräsident der Tschechischen Republik), die er während seiner Inhaftierung an seine Frau Olga geschrieben hat.

Tickets (30 Euro) sind über die Tickethotline der Altmark Festspiele, Telefon 03907/776 38 80, oder online www.altmarkfestspiele.de erhältlich.

Leserpost

Ein Abend voller Lebensfreude

Von einer Veranstaltung der Altmark Festspiele in Wittenmoor stattfand: Pause beim Konzert in der Strohhallen-Arena in Wittenmoor am 29. Juli mit den außergewöhnlichen Flamenco-Gitarristen Jan Pascal und Alexander Kilian.

Zwei begnadete Virtuosen besicherten uns mit ihrer ungläublichen musikalischen Vielfalt einen Abend voller Lebensfreude.

Astrid Höhn, Uchtsprünge



Abendliche Stimmung, aufgenommen in der Pause eines der drei Konzerte in der Strohhallen-Arena Wittenmoor. Foto: Astrid Höhn

Schreiben Sie uns Leserbrief! Redaktioneller Hinweis: Leserbriefe geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinngemäß zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

FSV-Oldies mussten sich knapp geschlagen geben

Paulinenauer TSV - FSV Havelberg 4:3 (2:1)

Paulinenaue (pr) • Anfang Mai konnten die Altherrenfußballer des FSV Havelberg mit ihrem U-50-Team im Mühlengrund der Paulinenauer TSV mit 3:2 bezwingen. Kürzlich stand nun im Havelland auf Kleinfeld das Rückspiel an. Auch wenn verletzungs- und urlaubsbedingt nicht alle FSV-Spieler dabei sein konnten, so wurde dieses Auswärtsspiel doch abgesichert.



Wolfgang Schicke

Das Spiel entwickelte sich abwechslungsreich und ausgeglichen. Im FSV-Tor stand diesmal wieder Wolfgang Schicke, der eine gewohnt gute Leistung zeigte. Der Pausenstand hieß 2:1 für die Gastgeber. Andreas Wege traf für die Domsstädter.

Nach dem 3:1 für Paulinenaue gelang es Fred Radler und Uwe Gortat, wieder den Ausgleich herzustellen. Kurz vor Spielende mussten sich die FSV-Oldies aus Havelberg aber doch noch mit 4:3 der Paulinenauer Mannschaft geschlagen geben. Mit Bratwurst vom Grill klang der Abend gemütlich aus. FSV Havelberg: Wolfgang Schicke - Andreas Wege, Mike Neumann, Gerd Marx, Fred Radler, Stefan Tietke, Burkhard Janke, Kevin Weisener, Uwe Gortat, Rene Cebulla

Eine großartige Gemeinschaftsleistung

Zum fünften Mal fand in Nitzow die Kammermusikakademie statt / Abschlusskonzert in der Kirche

Von Brigitte Struggala-Voltz Nitzow • Das kleine Nitzow wurde wieder zum Musikdorf an der Havel. Zum fünften Mal konnte die Kammermusikakademie dort abgehalten und mit einem krönenden Abschlusskonzert gefeiert werden.

Am Abend hatten sich die grauen Regenwolken verzogen und so konnte die kleine Dorfkirche die wirklich zahlreichen Besucher in einer wunderschönen abendlichen Atmosphäre empfangen. Manch einer, der zum ersten Mal in Nitzow war, musste nach dem kleinen Anstieg zum Kirchhügel erst einmal stehen bleiben, um das schöne Ensemble zu bewundern. So etwas hat nicht einmal jedes große Festival zu bieten.

Die Vorbereitungen lagen wie immer in den bewährten Händen von Rita Spanner. Zu ihrer großen Freude war sie unterstützt von einem fleißigen und sehr selbstständigen Helferkreis. Schließlich ist nicht nur das Konzert selbst, sondern auch die Verpflegung von sieben jungen Leuten aus aller Welt eine fordernde Aufgabe. Sie wurde mit Bravour gemeistert. Die einhellige Meinung der Teilnehmer war jedenfalls: „Das waren schon zwei anstrengende Tage, aber es hat auch großen Spaß gemacht - und das Essen war das Allerbeste!“

Sarah Rilling, verantwortlich für alles Musikalische, hatte aus ihrem riesigen Fundus mit viel Sorgfalt ein ganz erstaunliches Programm zusammengestellt: überwiegend neuere, überwiegend unbekanntere und keineswegs oberflächliche Werke von fünf sehr verschiedenen Komponisten. Mit einem so anspruchsvollen Programm wollte Rilling - wir haben sie ja mehrfach als geborene Pädagogin kennen gelernt! - das Publikum nicht allein lassen.

Als Moderator fand sich in unmittelbarer Nähe Dr. Carsten Kretschmann, Historiker mit großer Erfahrung als Universitätslehrer, begeisterter Didaktiker und dazu mit einer natürlichen Rhetorik begabt: in Nit-



Glücklich über den großen Zuspruch versammelten sich die Akteure nach dem Abschlusskonzert auf der Kirchenwiese im Haveldorf Nitzow. Foto: Friedrich Egberick

zow von Anfang an dabei als Sarah Rillings sympathischer Ehemann. Im Ergebnis dieser eher spontanen Zusammenarbeit wurde das Konzert zu einer ganz wunderbaren, lebendigen, informativen und berührenden Musikstunde. So etwas hatte wohl noch keiner der Zuhörer erlebt. Vielen Dank dafür.

Sommerliche Klänge von Alexander Borodin

Das Konzert begann mit sommerlichen Klängen aus der Feder von Alexander Borodin. Es ist ein relativ frühes Werk, das der Wissenschaftler, Arzt und Chemiker eher dilettierend im Zusammenhang mit seinem intensiven Deutschland-Aufenthalt in Heidelberg geschrieben hatte. Nur die beiden ersten Sätze sind erhalten. In der Interpretation unserer jungen Musiker erklang ein äußerst dynamisches Allegro mit sehr feinen Passagen, die sich spannend zu voluminösen Tutti entwickelten, und ein ganz kantabes, fast träumerisches Andante - romantische Musik in reiner Form. Sehr schön zu erleben bei der großen Nähe am Geschehen das intensive Zusammenspiel und der Wechsel der kurzen Solopassagen.

Das folgende Streichtrio von Mieczyslaw Weinberg wäre ohne die vorausgehende Einführung wohl kaum einzuordnen gewesen. Ist doch der jüdisch-polnische Komponist hierzu lange nur Spezialisten bekannt - als Freund, ja Epigone Schostakowitschs, der seine Begabung erkannte und ihn, den Heimatlosen, zu sich nach Moskau kommen ließ. Nun war die Nähe zum allmächtigen Diktator Stalin damals eine latente Gefahr, und schließlich fiel auch Weinberg in Ungnade und wurde aufgrund des faden-scheinigen Vorwurfs, er wolle in einer jüdischen Verschwörung die Krim anzetteln, inhaftiert. Erst nach Stalins Tod kam er wieder frei.

In diesen Erfahrungen entstand das Streichtrio, Ausdruck von Angst und Unsicherheit, eine Musik, „die schreit und brennt“ wie ein „mittelalterlicher Totentanz“. Im zweiten Satz, zunächst ein Duett über liegendem Bass, glänzt die Violine mit einem wunderschönen, tröstlichen Solo, im dritten Satz wird eine schlichte, volkstümliche Melodie gebrochen zu einem wilden Tanz voller Wut und Verzweiflung - jedoch unglaublich mitreißend! Und tickt da die Uhr im Kerker? Phantastisch.

Auch Mendelssohn-Bartholdys „Vier Stücke für Streichquartett“, das „allerletzte Werk“, gewann durch Kretschmanns Einführung seinen „Sitz im Leben“. Tatsächlich handelt es sich um eine Zusammenstellung eines Leipziger Verlags nach dem frühen Tod des Komponisten, als die Musikwelt partout noch etwas haben wollte. Man nahm also zwei neue Stücke, ein Andante und ein Scherzo, fügte ein vier Jahre altes Capriccio dazu und ließ das Ganze, damit es vier Sätze ergab, mit einer Fuga aus Mendelssohns Schülerjahren bei Zelter in Berlin enden, was eher unbefriedigend war.

Also stellten die Musiker kurzerhand um, so dass das Capriccio den Schluss bildete: Damit endete das Stück zwar auch mit einer Fuge, aber mit einer so feurigen und temperamentvollen, wie man sie von Mendelssohn kaum gewohnt ist.

Gute-Laune-Stück als Zugabe und Abschluss

Nach der Pause erlebten die Zuhörer einen großen Sprung in die Jetzt-Zeit und nach Amerika. Hier arbeitet die junge Allround-Künstlerin Caroline Shaw, Pulitzer-Preisträgerin von 2013, als Geigerin, Komponistin, Sängerin und zusätzlich Spezialistin für historische Gärten. Auch in der Musik greift sie gern auf Altes zurück, und so hört wir ein Stück, mit dem sie sich auf Haydn bezieht, aber noch freier als er mit Rhythmus

und Motiven umgeht. So liegt „Entr'acte“ wie eine klassische Zwischenaktmusik tatsächlich zwischen den Zeiten, zwischen Tradition und Zukunft, Konvention und Kreativität, klassischen und experimentellen Klängen. Shaw sieht ihre Musik wie einen Spaziergang in einem historischen Park, wo sich überall Relikte entdecken lassen. Es entsteht ein witzig-lässendes Spiel musikalischen Möglichkeiten.

Das letzte Stück führt wieder rund 100 Jahre zurück in nicht ganz so freie und fröhliche Zeiten. Wie musste es dem in den 20er Jahren so erfolgswahrenden Komponisten Erich Wolfgang Korngold zumute gewesen sein, als er aufgrund seiner jüdischen Wurzeln 1934 seine Heimatstadt Wien verlassen musste, um nach Hollywood zu gehen? Ihm, der die erste Aufführung einer eigenen Komposition an der Hofoper mit elf Jahren erleben durfte und mit gerade 30 Jahren neben Richard Strauss der meistaufgeführte Opernkomponist in Österreich war? Sein Streichquartett Nr. 2 klingt jedenfalls keineswegs optimistisch: Freundliche Passagen münden in bedrohlichen Klangkulissern, der optimistische, rondoartige 2. Satz führt zu immer wilderen Variationen, im 3. Satz dominiert ein geradezu irreales Flageolett-Motiv, aber es gibt auch ein traumhaft schönes Sehnsuchtsolo. Der vierte Satz nimmt einen Walzer und zerlegt ihn zu einem entsetzten Blick in die Zukunft, bevor er mit einem schüchternen Dur-Akkord enden darf ... hellserisch?

Als Zugabe hatten die Musiker das berühmte Stück des Gute-Laune-Komponisten Leroy Anderson (sein berühmtestes Werk ist „Old MacDonald Had a Farm“) vorbereitet, und so endete das durchaus nachdenkliche Konzert mit einem fröhlichen Abschluss. Jubelnder, langanhaltender Applaus besohnte die großartige Gemeinschaftsleistung großartiger junger Solisten.

Max Mutzke & Band live in Magdeburg
12.10.2023, 20 Uhr im Alten Theater Magdeburg
Tickets in allen Volksstimme Service-Stellen
biberticket.de/ / (0391)5999 700
Volksstimme